

Die nickt und kichert in sich hinein; kneift die andere amüßert in den Arm. Ihr Auge geht unbetheiligt über uns hin. Ausgemergelte Gesichter in langer Reihe, und sie fühlt sich wohl in einer Erinnerung. Ich beobachte: sie fühlt sich maßlos wohl.

Am Ausgang ordnet man den Zug. Gefangene Männer gehen über den Hof. Wir müssen warten, bis sie in der Kirche sind; denn wir Frauen dürfen mit Männern nicht zusammenkommen. Ich entdeckte einmal auf dem Gesicht einer Aufseherin völlige Ratlosigkeit und Bestürzung, als wir mit einem Zug männlicher Gefangener kollidierten. Kopflos war die Aufseherin vor Schreck, und ich dachte mir: es muß sehr gefährlich sein, wenn Männer und Frauen im Gefängnis aneinandergeraten.

Endlich setzt sich unser Zug in Bewegung. Wir gehen über den verschneiten Hof. Oh, der stahlblaue klare Himmel! An vier Ecken stehen Soldaten mit aufgepflanztem Bajonett und blaugefrorenen Gesichtern, die uns neugierig mustern. In die reine kristallene Luft tragen wir den Geruch unserer Sträflingskleider. Geruch von Armseligkeit und Sodaseife, spärlich angewandt.

Wie ich die Stufen der Kirche betrete, wende ich mich um. Eine lange Reihe grauer Gestalten erstreckt sich schräge über den ganzen Hof; hustend und schwankend, lumpig und grau, wandelnde graue Fahnenprozession.